

# Deformitätenkorrektur der Extremitäten

## Teil 2

**B**asierend auf den traditionell eingeschränkten Korrekturmöglichkeiten von Deformitäten wurden Achsfehler, Drehfehler, Translationen und Verkürzungen meist isoliert betrachtet und therapiert. Zielsetzung ist es heute, möglichst alle Facetten einer deformierten Extremität in einem einzigen Eingriff zu korrigieren. Hierbei wurden unterschiedlichste Methoden und Techniken entwickelt, die schwerpunktmäßig in diesem Heft dargestellt werden.

So ist die Behandlung von axialen Deformitäten und Beinlängendifferenzen im Wachstum mit perkutanen Epiphysodesen als minimal invasives Verfahren möglich (Gladbach et al.).

Spezielle Techniken wurden entwickelt, um auch bei ruhenden oder aktiven Osteomyelitiden komplexe Fehlstellungen anzugehen (Suger et al.).

Die quantitativ häufigste Korrekturlokalisation ist in Kniegelenksnähe. Hierbei sind differenzierte Planungsmethoden und unterschiedliche technische Möglichkeiten der Korrektur gegeben, was die Präzision erhöht (Paley).

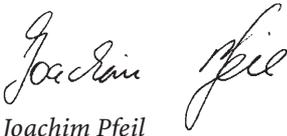
Abgeleitet aus der Technik ist die dreidimensionale Korrekturmethode des Hexapoden entwickelt worden (Seidel).

Während früher Ringfixateure für komplexe Korrekturen notwendig waren, sind diese jetzt auch mit dem differenzierten Einsatz unilateraler Systeme angebar (Pfeil et al.). Die Behandlung der congenitalen Tibiapseudarthrose wurde durch die Möglichkeiten der externen Fixation revolutioniert (Lammens).

Die ersten Verlängerungen im Oberarmbereich erfolgten in den 70er Jahren. Auch in diesem Extremitätenabschnitt ist heute die simultane Korrektur von fast immer vorhandenen Achsdeformitäten im standardisierten Behandlungsverfahren möglich (Yasui).

„Viele Wege führen nach Rom.“ – Dieses Zitat ist auf die Deformitätenkorrektur übertragbar. Nur durch die Kenntnis und die Beherrschung der unterschiedlichen Verfahren kann dem Patienten das optimale Therapieverfahren angeboten werden. Das Geheimnis einer erfolgreichen Behandlung ist, das Richtige beim richtigen Patienten richtig zu tun.

Wiesbaden, im November 1999



Joachim Pfeil